



il Vico

Philosophische und kulturelle Grundlage (Kurzfassung)

Stand: August 2026

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	2
2.	Warum il Vico?	2
3.	Das Menschenbild von il Vico	2
4.	Gemeinschaft – Freiheit und Verbundenheit	3
5.	Die Lebens- und Wohnkultur von il Vico	3
6.	Generationen verbinden – voneinander leben und lernen	3
7.	Freiheit, Verantwortung und Mitgestaltung	3
8.	Räume, die Begegnung ermöglichen	4
9.	Die Kultur des Miteinanders	4
10.	Eine Gemeinschaft, die wachsen darf	4
11.	Wo das Leben ankommen darf	4
12.	Die Verantwortung von il Vico gegenüber der Gesellschaft	4
13.	Mass halten – ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen	5
14.	Von der Vision zur Wirklichkeit	5
15.	Die Organisation dient dem Menschen	5
16.	Wer Teil von il Vico wird	5
17.	Schlusswort	5



1. Vorwort

Es gibt Orte, an denen Menschen wohnen – und solche, an denen sie ankommen. il Vico ist aus der Überzeugung entstanden, dass ein Zuhause mehr sein kann als ein Dach über dem Kopf: ein Ort, an dem Eigenständigkeit und Gemeinschaft sich gegenseitig stärken, statt sich auszuschliessen.

Die Idee entstand aus einer einfachen Frage: Wie möchten wir künftig leben? Diese Frage stellt sich besonders dann, wenn sich Lebenssituationen verändern und der Wunsch wächst, das eigene Leben bewusster und gemeinschaftlicher zu gestalten. il Vico versteht sich dabei nicht als fertiges Modell, sondern als Einladung, Wohnen neu zu denken – aus einer menschlichen statt einer rein architektonischen oder organisatorischen Perspektive.

Diese Kurzfassung richtet sich an alle, die sich einen ersten Überblick über il Vico verschaffen möchten. Wer tiefer einsteigen will: Die vollständige philosophische und kulturelle Grundlage ist auf Anfrage erhältlich.

Nicht: Wie wollen wir wohnen? Sondern: Wie wollen wir miteinander leben?

2. Warum il Vico?

Die Art, wie wir wohnen, hat sich verändert: komfortabler, privater, vielfältiger – und zugleich haben viele Menschen das Gefühl, dass etwas verloren gegangen ist: selbstverständliche Begegnungen, tragende Nachbarschaften, das Gefühl, Teil eines grösseren Ganzen zu sein.

Wie bewahre ich meine Selbstständigkeit, ohne einsam zu werden? Wie gelingt Gemeinschaft, ohne dass ich meine Freiheit aufgeben muss? Genau hier beginnt il Vico.

Es geht dabei weniger um eine neue Wohnform als um eine Kultur des Zusammenlebens, die zu unserer Zeit passt – eine Kultur, in der Eigenständigkeit und Verbundenheit einander ergänzen und Verantwortung übernommen wird.

3. Das Menschenbild von il Vico

il Vico nimmt jeden Menschen in seiner ganzen Persönlichkeit wahr – nicht nur als Bewohnerin oder Bewohner, sondern als Mensch mit einer eigenen Geschichte. Jeder Mensch zählt: unabhängig von Alter, Herkunft, Gesundheit oder Leistungsfähigkeit.

Gleichzeitig lebt niemand ganz für sich allein. Gemeinschaft schränkt die eigene Persönlichkeit nicht ein – sie ist eine ihrer wichtigsten Voraussetzungen. Jeder Mensch bringt Fähigkeiten mit, die für andere wertvoll sein können; niemand muss jederzeit stark sein, denn Geben und Nehmen dürfen sich über die Zeit hinweg ausgleichen.

Aus dieser Balance entsteht ein Lebensort, an dem niemand sich anpassen muss, um dazugehören – und an dem dennoch niemand allein durchs Leben geht.

Aus diesem Menschenbild wachsen sechs Werte, die sich durch die ganze Grundlage ziehen: Freiheit, Verantwortung, Vertrauen, Verbundenheit, Respekt und Offenheit.



4. Gemeinschaft – Freiheit und Verbundenheit

Gemeinschaft beginnt bei il Vico nicht mit dem «Wir», sondern mit dem «Ich»: Erst wenn ich meinen eigenen Rückzugsort und meine Freiheit behalte, kann ich mich wirklich für andere öffnen. Jede Bewohnerin und jeder Bewohner verfügt über einen privaten Rückzugsort – Rückzug ist Teil eines ausgewogenen Lebens, kein Zeichen mangelnder Verbundenheit.

Verbundenheit bedeutet nicht, dass alle gleich sind. Unterschiedliche Meinungen und Lebensentwürfe gehören zu einem lebendigen Miteinander; Vielfalt ist Ausdruck des Lebens, keine Störung.

5. Die Lebens- und Wohnkultur von il Vico

Wer hier einzieht, zieht in eine gelebte Lebens- und Wohnkultur – mehr als in ein gewöhnliches Wohnprojekt. Sie zeigt sich in den kleinen Dingen des Alltags: wie Menschen einander begrüßen, Rücksicht nehmen, gemeinsam lachen.

Gemeinschaft bedeutet die Freiheit, den eigenen Rhythmus zu leben und dennoch Teil eines gemeinsamen Ganzen zu sein. Mit der Zeit entwickeln sich daraus Rituale, die einer Gemeinschaft Identität verleihen – ohne von Anfang an feststehen zu müssen.

6. Generationen verbinden – voneinander leben und lernen

Menschen, die sich auf die Zeit nach dem Berufsleben vorbereiten oder sie bereits leben, prägen dieses Zusammenleben ebenso wie jüngere Menschen, Familien und Kinder – nicht als zwei getrennte Gruppen, sondern weil unterschiedliche Lebensphasen einander auf natürliche Weise ergänzen. Gemeinsam bilden sie das Herz der Gemeinschaft.

Beziehungen zwischen den Generationen entstehen aus echter Begegnung, nicht aus familiären Verpflichtungen. Jede Generation bringt eigene Erfahrungen und Kompetenzen mit – gerade diese gegenseitige Ergänzung macht eine Gemeinschaft widerstandsfähig und zukunftsfähig.

7. Freiheit, Verantwortung und Mitgestaltung

Wer hier lebt, bleibt frei, das eigene Leben zu gestalten. Gleichzeitig ist jede und jeder eingeladen, über die eigene Wohnungstür hinauszudenken und etwas beizutragen – so, wie es zu den eigenen Möglichkeiten und der eigenen Lebenssituation passt.

Das heisst nicht, dass alle überall mitentscheiden oder sich gleich stark einbringen müssen – die einen haben mehr Zeit, die anderen mehr Erfahrung oder andere Interessen. Wichtig ist vor allem, offen miteinander zu sprechen und sich aufeinander verlassen zu können. Eine Gemeinschaft wird nicht stark, weil alle dasselbe tun, sondern weil jeder Mensch das einbringt, was er geben kann.



8. Räume, die Begegnung ermöglichen

Jede Bewohnerin und jeder Bewohner lebt in einer eigenen Wohnung – mit eigener Küche und eigenem Bad, Ausdruck von Selbstbestimmung und Rückzug. Ebenso wichtig sind die gemeinsamen Räume: eine Gemeinschaftsküche mit Aufenthaltsraum, dazu Garten, Werkstatt oder Bibliothek – sie schaffen Gelegenheiten für ungezwungene Begegnungen.

Auch die Natur spielt eine wesentliche Rolle: Ein Garten oder ein Gemüsebeet verbindet Menschen mit den Jahreszeiten und lädt zum gemeinsamen Arbeiten ein. Nicht die Mauern lassen Gemeinschaft entstehen. Es sind die Begegnungen, die zwischen ihnen stattfinden.

9. Die Kultur des Miteinanders

Die Kultur eines Lebensortes zeigt sich in der Art, wie Menschen einander im Alltag begegnen. Gegenseitiger Respekt ist keine Regel, sondern eine Grundhaltung. Konflikte gehören zum menschlichen Zusammenleben dazu – sie sind eine Chance, einander besser kennenzulernen.

Dazu gehört auch Dankbarkeit für die vielen kleinen Beiträge, die das gemeinsame Leben bereichern. Was hier wirklich trägt, ist die Qualität der Beziehungen, die zwischen den Menschen wachsen dürfen.

10. Eine Gemeinschaft, die wachsen darf

il Vico soll kein fertiges Modell sein. Es darf wachsen und sich Schritt für Schritt weiterentwickeln – gemeinsam mit den Menschen, die hier leben. Die gemeinsamen Werte bilden dabei den verlässlichen Rahmen: Sie geben Orientierung, ohne die Entwicklung einzuzengen.

So entsteht eine Gemeinschaft, die wachsen kann, ohne ihre Identität zu verlieren.

11. Wo das Leben ankommen darf

Kein Leben verläuft geradlinig – Kinder ziehen aus, Berufe enden, Partnerschaften verändern sich oder enden. Gerade an solchen Übergängen stellt sich eine Frage, die jeden Menschen irgendwann betrifft: Wie möchte ich künftig leben? Für il Vico beginnt diese Frage nicht erst, wenn Unterstützung nötig wird, sondern mit dem Wunsch, das eigene Leben bewusst zu gestalten – ob man allein einzieht, zu zweit, mit Kindern oder irgendwann wieder allein.

Selbstbestimmung endet nicht dort, wo Gemeinschaft beginnt: Eine tragfähige Gemeinschaft stärkt sie eher, als sie einzuschränken. Niemand wird bei il Vico auf eine Lebensphase reduziert. Wer heute unterstützt, kann morgen selbst Unterstützung brauchen – und wer heute zu zweit lebt, mit Kindern oder allein, lebt vielleicht in ein paar Jahren wieder ganz anders.

12. Die Verantwortung von il Vico gegenüber der Gesellschaft

il Vico ist mehr als eine Wohnadresse: Wer möchte, kann hier auch über die eigene Wohnung hinaus Verantwortung übernehmen. Diese Offenheit endet nicht an der Wohnungstür: il Vico pflegt bewusst Beziehungen zu



Quartier, Gemeinde und Region – etwa durch gemeinsame Veranstaltungen oder nachbarschaftliche Projekte, an denen mitmachen kann, wer möchte.

Gesellschaftlicher Wandel beginnt selten mit grossen Programmen. Er beginnt dort, wo Menschen den Mut haben, neue Wege zu gehen und sie gemeinsam zu gestalten.

13. Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen

Wer mit anderen teilt, muss weniger besitzen. Das gilt nicht nur für Zeit und Aufmerksamkeit, sondern auch für Raum, Material und Energie. il Vico geht damit so um, wie es mit allem umgeht, was ihm wichtig ist: aufmerksam, nicht ängstlich. So entsteht eine andere Art von Wohlstand – nicht der Wohlstand des Besitzens, sondern jener des Zugangs.

14. Von der Vision zur Wirklichkeit

Häuser lassen sich bauen, eine Gemeinschaft wächst. Deshalb beginnt il Vico lange vor dem Einzug der ersten Bewohnerinnen und Bewohner – mit Gesprächen, gegenseitigem Kennenlernen und dem langsamen Aufbau von Vertrauen.

Dazu gehört auch, dass il Vico auf eigenen Beinen stehen kann – wirtschaftliches Denken steht den Werten von il Vico nicht entgegen, es macht sie erst möglich.

Entscheidend ist nicht, dass jeder Schritt bereits feststeht. Entscheidend ist, dass die Richtung stimmt.

15. Die Organisation dient dem Menschen

Auch hier braucht es Strukturen – aber nie als Selbstzweck. Sie bleiben einfach, verständlich und orientieren sich an dem, was die Gemeinschaft wirklich braucht: verbindlich, ohne unnötige Bürokratie.

Eine gute Organisation schafft Freiraum für das, was zählt: Menschlichkeit im Alltag. Sie gibt Halt und schafft Klarheit – und lässt trotzdem Raum zum Atmen.

16. Wer Teil von il Vico wird

Wer zu il Vico passt, entscheidet sich nicht über Alter, Beruf, Herkunft oder Lebensform – diese Vielfalt ist ausdrücklich willkommen. Wichtig ist vielmehr, ob jemand sich mit den gemeinsamen Werten verbunden fühlt und gerne am Zusammenleben mitwirkt.

Deshalb nehmen sich alle Zeit, sich gegenseitig kennenzulernen. Vertrauen wächst so – und lässt sich nicht mit einem Fragebogen abfragen.

17. Schlusswort

Jede Zeit stellt ihre eigenen Fragen. il Vico ist eine mögliche Antwort auf die Frage, wie wir künftig miteinander leben wollen – nicht als fertiges Modell, sondern als Einladung, gemeinschaftliches Leben neu zu denken.



Ob diese Vision Wirklichkeit wird, hängt nicht in erster Linie von einem Gebäude, einer Rechtsform oder einem Standort ab. Sie hängt von Menschen ab: von Menschen, die bereit sind, einander zuzuhören, Verantwortung zu übernehmen und Unterschiedlichkeit als Bereicherung zu verstehen.

Vielleicht wird il Vico niemals das grösste Wohnprojekt sein. Das muss es auch nicht.

Wenn Menschen sagen können:

- Hier darf ich selbst sein.
- Hier fühle ich mich verbunden.
- Hier bin ich angekommen.

Dann hat il Vico seinen Sinn erfüllt.

Wer sich davon angesprochen fühlt, ist herzlich eingeladen, das Gespräch zu suchen.

Diese Kurzfassung gibt einen ersten Überblick über die Werte und die Vision von il Vico. Die vollständige philosophische und kulturelle Grundlage vertieft jedes Kapitel und ist auf Anfrage erhältlich.